

DIE GÖTTIN HERA IM OSTBALKANRAUM ZWISCHEN DONAU UND RHODOPEN WÄHREND DER RÖMERZEIT

Manfred OPPERMANN*

Schlüsselwörter: *Denkmäler der Göttin Hera/Iuno.*

Cuvinte cheie: *monumente ale zeiței Hera/Iuno.*

Zusammenfassung: *Vorge stellt werden die bildlichen Zeugnisse der allein dargestellten Göttin Hera. Geographisch handelt es sich dabei um den ostbalkanischen Raum zwischen Donau im Norden und Rhodopenkette im Süden. Neben einer Typologie, die sich hauptsächlich an der auf Weihplatten dargestellten Hera orientiert, und Datierungsfragen werden auch die Fundkontexte untersucht.*

Rezumat: *Sunt prezentate reprezentări figurate ale zeiței Hera, înfățișată singură. Geografic, este vorba de spațiul est-balcanic dintre Dunăre, în nord, și lanțul muntos al Rhodopilor, în sud. Alături de o tipologie orientată, îndeosebi după reprezentările Herei pe plăci votive, dar și de probleme de datare, sunt cercetate și contextele descoperirilor.*

Während der Römerzeit ist der Kult des Götterpaares Zeus und Hera im Untersuchungsgebiet durch Bildzeugnisse und Inschriften sehr gut zu belegen. In einigen Fällen - und dies vor allem in den Gebieten südlich des Balkans - werden Zeus und Hera auf Weihreliefs des späteren 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. gelegentlich mit den Nymphen vergesellschaftet, wobei letztere meist eine untergeordnete Rolle spielen. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, dass Zeus und Hera auf einem Wagen fahrend dargestellt werden können, was sich hauptsächlich auf Weihreliefs im heutigen Nordwestbulgarien und im Gebiet von Philippopolis nachweisen lässt. Darüber hinaus existieren Bildzeugnisse und epigraphische Dokumente, die sich auf Hera allein beziehen. Gerade letztere, quantitativ überschaubare Denkmälergruppe soll Gegenstand folgender Ausführungen sein.

* Manfred Oppermann: August-Babel – str.5, 06108 Haale (Saale), Deutschland.

I

Die meisten Bildzeugnisse gehören erst dem Zeitalter der Massenproduktion von steinernen Weihreliefs zwischen dem späteren 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. an. Ein relativ frühes Denkmal, das man aufgrund der Paläographie noch dem 2. Jh. zuweisen muss, ist das 0,55 x 0,25 m große Fragment einer Stele im Museum zu Constanța. Im Bildfeld hat sich noch der Unterteil einer Frauenfigur erhalten, die in ihrer linken Hand eine Patera hält. Daneben erkennt man den Adler des Zeus¹. Schon allein wegen der bildhauerischen Qualität kann dieses Denkmal nur in einer tomitanischen Werkstatt entstanden sein.

Auf zahlreichen Weihreliefs wird die Göttin mit gegürtetem Chiton und Hinterhauptschleier dargestellt. In ihrer Rechten hält sie eine Patera, in der Linken das Szepter. Nicht selten kommt noch ein runder oder viereckiger Altar hinzu. Meist wird Hera mit linkem entlasteten bzw. vorgestelltem Bein wiedergegeben². Die überwiegende Zahl solcher Weihplatten gehört zu sogen. Reduktionsgruppen, indem mehr oder weniger auf die Ausarbeitung von Details verzichtet wurde. In einigen Fällen hat man noch die Chitonfalten angedeutet. Ein Beispiel hierfür bietet das der Ἡρα Βυαιπαρχῆνῃ geweihte Relief aus Goročevci bei Trăn³ (Abb. 1). Demgegenüber sind bei einem Exemplar aus Pastuša (heute nördliches Quartal von Peruštica) die Falten detaillierter angegeben, doch ist die Ponderation kaum ausgeprägt⁴ (Abb. 2). In vielen anderen Fällen wird auf die Faltenwiedergabe in der oberen Chitonpartie gänzlich verzichtet. Reliefs letzterer Gruppe finden sich zwar im niedermösischen Bereich⁵, doch sind sie häufiger in den thrakischen Gebieten südlich des Balkans⁶ (Abb. 3) anzutreffen.

Eine Wiedergabe der Hera mit rechtem entlasteten Bein ist ebenfalls im Denkmälerbestand nachzuweisen. Deutlich wird dies bei einer Platte aus

¹ GOSTAR 1964, 76-77, Abb. 6 (2. spätestens Anfang des 3. Jhs.); COVACEF 2002, 107-108.

² *Daskalovo*: LJUBENOVA 1980, 120, Nr. 158, Abb. 179. Bei dem durchaus qualitativvoll gearbeiteten Fragment einer Weihplatte aus *Cillae* (Černa gora) ist unklar, ob dort nicht auch noch Zeus dargestellt war. Das Relief mit kleiner Adorantenfigur ist von einer Person mit thrakischem Patronymikon gestiftet worden und gehört wohl noch in das spätere 2. Jh.: DANOV 1937, 311-312, Nr. 2, Abb. 235; IGB, III,1, Nr. 1529. Ein Relief *unbekannter Herkunft* wurde von SEURE 1913, 229, Nr. 110; 231, Abb. 38 nur in Zeichnung wiedergegeben.

³ VELKOV 1934, 449, Abb. 264; IGB, IV, Nr. 2117.

⁴ CONČEV 1950, 241-242, Nr. 5, Abb. 176. Die Göttin hat ihre Linke erhoben, doch ist kein Szepter angedeutet; möglicherweise war hier ein Schleier gemalt, der dann mit der linken Hand gelüftet wurde. RIBAROVA 1972, 5, Anm. 3 hielt diese Platte für unvollendet und hat sie als Beispiel für Heradarstellungen ohne Schleier angeführt, ohne jedoch auf die Handhaltung einzugehen.

⁵ *Osenec* bei Razgrad: KACAROV 1926/7, 109-110, Abb. 47; *Gaganica* bei Berkovica: MORFOVA 1957, 306, Abb. 5.

⁶ *Peruštica* bei Plovdiv: CONČEV 1938, 119-120, Abb. 132; IGB, III,1, Nr. 1394; *Philippopolis*: KESJAKOVA 1971, 154-155, Nr. 3, Abb. 3; *Muldava* (Gegend „Krāk bunar“): KACAROV 1930/1, 123-124, Nr. 11, Abb. 112; *Djulevo*: 1. KACAROV 1929, 308, Nr. 1, 305, Abb. 1; 2. *op. cit.*, 308, 311, Nr. 2; 305, Abb. 2; 3. *op. cit.*, 311, Nr. 3; 306, Abb. 3; 4. *op. cit.*, 311, Nr. 6; 306, Abb. 6; 5. *op. cit.*, 312, Nr. 12; 310, Abb. 13; 6.

BOTUŠAROVA 1948a, 67, Nr. 21; 66, Abb. 6,3.

Provalenica (verschmolzen mit Gorni Rakovec zu Stefanovo) bei Radomir⁷ (Abb. 4).

Bei mehreren Weihplatten ist der Reduktionsprozess so weit fortgeschritten, dass man kaum noch eine Unterscheidung zwischen be- und entlastetem Bein vornehmen kann⁸. Schließlich führt die Detailunterdrückung dazu, dass die Kleidung ohne jegliche Andeutung von Falten wiedergegeben wird⁹. Bemerkenswert ist, dass beispielsweise auf einem Relief dieser Gruppe, das aus Orizare bei Pomorie stammt, Hera die Linke erhoben hat, aber kein Szepter hält, sondern den Schleier lüftet¹⁰ (Abb. 5). Auch bei einem Relief aus dem Heiligtum beim Bačkovski manastir könnte dies der Fall sein¹¹.

Auf einigen Weihreliefs erkennt man einen über den Rücken nach unten herabfallenden Hinterhauptschleier. Das im Hinblick auf seine plastische Ausführung beste Beispiel stammt aus Novi Chan bei Elinpelin und ist leider nur sehr fragmentarisch erhalten¹² (Abb. 6). Immerhin erkennt man bei genauerem Hinsehen seitlich von der Chitongürtung eine tiefer herabhängende Gewandpartie, die nur als ein solcher Schleier interpretiert werden kann. Wie auf der erwähnten Stele aus Tomis wird auch hier der Adler des Zeus hinzugefügt. Auch bei der weitaus provinzieller gearbeiteten Weihplatte aus Goranovci bei Kjustendil erkennt man, dass der Schleier über den Rücken fällt¹³ (Abb. 7). Im Unterschied zum Relief aus Novi Chan ist hier nicht das linke, sondern das rechte Bein vorgestellt. Deutlich erkennbar ist dieses Kleidungsstück auf einem Relief unbekannter Herkunft, das in der ARES-Collection zu Sofia aufbewahrt wird und wo die Göttin das Epitheton *Ιγυρσοῦρη* trägt¹⁴. Stützt sich dort die Göttin mit ihrer Linken auf ein Szepter, so ist dies auf dem etwas einfacher gearbeiteten Exemplar aus Gegend „Gerena“ westlich von Pomorie¹⁵ (Abb. 8) nicht zu erkennen. Eher könnte die erhobene linke Hand auf die Entschleierungsgeste in der Heraikonographie bezogen werden. Weitere Reliefs, die Hera mit langem

⁷ DETSCHEW 1933, 113-114, Nr. 1, Abb. 40; IGB, IV, Nr. 2132. Anzuschließen wäre hier ein Relief unbekannter Herkunft, das sich heute im Louvre befindet und von SEURE 1913, 229, Nr. 109, Abb. 37 nur in Zeichnung abgebildet wurde.

⁸ Djulevo: 1. KAZAROW 1929, 311, Nr. 4; 305, Abb. 4; 2. BOTUŠAROVA 1948a, 63, Nr. 2; 64, Abb. 4, 2; Eisenbahnlinie Plovdiv - Panagjurište; 10 km von Plovdiv: DJAKOVIĆ 1922, 13, Abb. 3; Kričim: BOTUŠAROVA 1948, 50, Nr. 3a, Abb. 3; Malo Konare bei Pazardžik: DOBRUSKI 1900, 57, Nr. 15; IGB, III, 1, Nr. 1326; Korten (in der Sredna gora): DIMITROV 1932/3, 310-311, Nr. 14, Abb. 87; Grozdevo (Burnus): DOBRUSKI 1907, 158, Nr. 208, Abb. 129; unbekannter Fundort bei Plovdiv: BOTUŠAROVA 1948, 51, Nr. 6, Abb. 7; Djulevo: BOTUŠAROVA 1948a, 66, Abb. 6, 5; Conevo bei Varna: TONČEVA 1960, 72, Nr. 5, Taf. I, 5.

⁹ Djulevo: 1. BOTUŠAROVA 1948a, 63, Nr. 1; 64, Abb. 4, 1; 2. *op. cit.*, 63, Nr. 8; 64, Abb. 4, 3; 3. *op. cit.*, 67, Nr. 13; 65, Abb. 5, 3; 4. KAZAROW 1929, 312, Nr. 14; 309, Abb. 14; Peruštica: VELKOV 1921, 206-207, Nr. 6, Abb. 216; Drjanovo bei Jambol: ILIEV 1980, 58, Nr. 53; 74, Abb. 52; TANČEVA-VASILEVA 1988, 24-25, Nr. 2, Abb. 2.

¹⁰ VELKOV 1921, 210, Nr. 21, Abb. 225.

¹¹ BOTUŠAROVA 1948, 50-51, Nr. 5, Abb. 6.

¹² KACAROV 1926/7, 113-114, Nr. 33, Abb. 53; IGB, IV, Nr. 1997.

¹³ IGB, IV, Nr. 2145. Anzuschließen wäre hier ein Relief unbekannter Herkunft, das sich heute im Louvre befindet und von SEURE 1913, 229, Nr. 109; 231, Abb. 37 nur in Zeichnung abgebildet wurde.

¹⁴ PENKOVA 2000, 122-124, Nr. 60, Abb. 60.

¹⁵ STOJANOV 1984, 64-65, Nr. 2, Abb. auf Innenseite des vorderen Umschlages.

Hinterhauptschleier zeigen, kennt man aus Djulevo¹⁶ (Abb. 9) und Daskalovo¹⁷.

In mehreren Fällen trägt die Göttin über dem Chiton noch ein Himation, das über die linke Schulter verläuft. Sehr gut erhalten ist ein Relief in der ARES Collection zu Sofia, dessen genauer Fundort unbekannt ist. Die gesenkte Rechte hält eine Patera über einem Altar mit Opferflamme und links von der Göttin erkennt man einen Pfau. Bemerkenswert ist, dass dieses Relief der Ἡγά Δεσουκαντηνῇ von einer Βένδις Διζο – also einer Frau namens Bendis, Tochter des Dizas – im späten 2. oder frühen 3. Jh. geweiht wurde¹⁸ (Abb. 10). Ikonographisch und teilweise stilistisch kann hier das Fragment aus Kamenik bei Dupnica angeschlossen werden (Abb. 11). Aufgrund des nomen gentile Αὐρήλις des thrakischstämmigen Dedikanten könnte man eventuell eine Entstehung bald nach 212 annehmen¹⁹. In vereinfachter Form und mit deutlicher plastischer Substanzreduktion findet sich dieser ikonographische Typus auf einem Votivrelief aus Novae²⁰ (Abb. 12). Im Unterschied zu den Reliefs in der ARES-Collection, aus Kamenik und Novae ist die Herafigur auf dem Relief aus Meštica bei Breznik statuarischer aufgefasst²¹. Zudem hat der Meister hier auf die Wiedergabe eines Pfau verzichtet. Bei dem nur fragmentarisch überlieferten Herare Relief aus Balaštica bei Plovdiv²² (Abb. 13) ist die Figur der Göttin zwar plastischer gearbeitet, weist aber einen steifen und etwas hölzernen Reliefstil auf, was besonders auffällt, wenn man dieses Werk mit der Statuette aus Tuden²³, die von weitaus besserer Qualität ist, vergleicht (Abb. 14). Bei dem nur in der unteren Partie überlieferten Relief aus Semčinovo bei Pazardžik, das von dem Thraker Επτεπυρις Μουκατραλεος geweiht wurde²⁴, war die Göttin mit rechtem zur Seite gestellten Bein dargestellt. Auch auf dem weitaus weniger qualitativvoll gearbeiteten Weihrelief aus Plovdiv oder der Umgebung ist dies der Fall²⁵. Ferner kann eine derartige Beinstellung aus der Haltung der fragmentarisch erhaltenen Figur auf einer Weihplatte aus der Gegend „Bozukova Mandra“ bei Plovdiv erschlossen werden²⁶.

Daneben existieren Exemplare mit grober kerbschnitthafter Wiedergabe der Gewandfalten von Chiton und Mantel ohne erkennbare Ponderation. Hierzu wären ein Reliefbruchstück aus Kuklen bei Plovdiv²⁷ und die Weihplatte mit

¹⁶ I. KAZAROW 1929, 311, Nr. 5; 305, Abb. 5; 2. op. cit., 311, Nr. 7; 305, Abb. 7. Auch bei dem Relief unbekannter Herkunft (BOTUŠAROVA 1948, 49-50, Nr. 2, Abb. 2) scheint das Gewandstück zwischen Körper und Patera auf einen Schleier hinzudeuten.

¹⁷ LJUBENOVA 1980, 120, Nr. 160, Abb. 181; auch bei dem von dort stammenden Relieffragment (LJUBENOVA 1980, 120, Nr. 156, Abb. 177) erkennt man seitlich noch herabfallende Gewandpartien.

¹⁸ PENKOVA 2000, 120-122, Nr. 59, Abb. 59.

¹⁹ IGB, IV, Nr. 2221.

²⁰ DOBRUSKI 1907, 170-172, Nr. 218, Abb. 140.

²¹ FILOV 1912/3, 42, Abb. 36.

²² CONČEV 1943, 25-26, Nr. 10, Abb. 14; IGB, III,1, Nr. 1418.

²³ IGB, IV, Nr. 2044.

²⁴ CONČEV 1938, 130-131, Abb. 148; IGB, III,1, Nr. 1097.

²⁵ IGB, III,1, Nr. 980.

²⁶ IGB, III,1, Nr. 951.

²⁷ CONČEV 1954, 283-284, Nr. 7, Abb. 7. An dieses Exemplar wäre stilistisch anzuschließen das Fragment eines Nymphenreliefs aus Popovo bei Nova Zagora:

Darstellung von Hera und den drei Nymphen aus Malko Drjanovo bei Čirpan²⁸ (Abb. 15) anzuführen. Auf einer ziemlich roh gearbeiteten Weihplatte aus **Miladinovci** bei Jambol hat die Göttin ihren Arm angewinkelt und diesen in das Gewand gewickelt. Insofern kann sie kein Szepter halten. Das Hinterhaupt ist mit dem Mantel bedeckt. Nach N. Tančeva-Vasileva trägt die Göttin, die sie durchaus zu Recht als Hera interpretiert, noch ein Diadem. In ihrer Rechten hält sie über einem viereckigen Altar eine Patera²⁹.

Auch auf einem Relief aus Kälnoovo bei Šumen fehlt das Szepter (Abb. 16). Hera trägt ebenfalls Chiton und Mantel, doch wird der Unterkörper eher in Seitenansicht wiedergegeben³⁰. Auf einer anderen Weihplatte aus Marcianopolis sind die Attribute wieder komplett (Abb. 17). Hera ist hier nur mit einem gegürteten Chiton bekleidet. Im Unterschied zum Körper hat man den Kopf en profil dargestellt³¹. Trotz abweichender Figurentypen sind beide Reliefs in Stil und Plattenformat so ähnlich, dass man an Herkunft aus einer Werkstatt in Marcianopolis denken könnte.

II

Sieht man von Denkmälern ab, die Hera zusammen mit Zeus darstellen, so sind Zeugnisse, die sich allein auf diese Göttin beziehen, im westpontischen Raum zwischen Balkan und Sakargebirge keineswegs häufig. Auf Münzbildern von Mesambria ist die Göttin auf Prägungen des Philippus senior und der Otacilia sowie des Philippus iunior dargestellt³² und in Anchialos beispielsweise auf Münzen von Gordian III. und Tranquillina³³. Aus der Umgebung der Stadt hat man in der Gegend „Gerena“, westlich von Pomorie, eine antike Siedlung lokalisieren können, aus der ein Relief von Dionysos und Herakles sowie ein weiteres der Hera stammen³⁴ (Abb. 8). Eindeutig handelt es sich um Hera bei der Altarweihe eines Mannes mit rein römischen Namen. Das Monument stammt wohl noch aus dem 2. Jh. und wurde in der Gegend „Kokala“ zwischen Mesambria und Ravda gefunden³⁵. In der Münzprägung von Deultum erscheint Hera selten³⁶. Doch tritt hier immerhin bei einer Emission der Pfau auf³⁷.

BOTUŠAROVA 1950, 257-258, Abb. 38.

²⁸ DETSCHEW 1939, 133-134, Nr. 9, Abb. 54; BOTUŠAROVA 1954, 209, Abb. 14.

²⁹ TANČEVA-VASILEVA 1988, 23-24, Nr. 1, Abb. 1. Der untere Mantelsaum verläuft hier von links oben nach rechts unten, wie dies auch bei einem allerdings etwas besser gearbeiteten Fragment aus dem Heiligtum von *Djulevo* (BOTUŠAROVA 1948a, 67, Nr. 20; 66, Abb. 6,1) der Fall ist.

³⁰ DREMSIZOVA 1965, 12, Nr. 6, Taf. I,6.

³¹ TONČEVA 1960, 72, Nr. 6, Taf. II,6.

³² KARAJOTOV 1992, 60, Typus 13 (Philippus senior und Otacilia); 63, Typus 9 (Philippus iunior).

³³ STRACK 1912, 282, Nr. 652, Taf. VIII,19 (Gordianus III. und Tranquillina).

³⁴ Siehe Anm. 15.

³⁵ IGB, I, Nr. 352.

³⁶ JURUKOVA 1973, 73-74, Nr. 90, Taf. 8,90 (Severus Alexander); 82-83, Nr. 146, Taf. 10, 146 (Iulia Mamaea); 118, Nr. 368, Taf. 22,368 (Gordianus III.).

³⁷ JURUKOVA 1973, 99, Nr. 235-236, Taf. 15,235-236 – mit Pfau (Gordianus III.).

Wie bereits angemerkt, verkörpern die Weihplatten aus Orizare (Baraklii)³⁸ (Abb. 5) und Drjanovo bei Jambol³⁹ extreme Reduktionsformen. Dabei wäre anzumerken, dass aus der Gegend von Orizare auch ein Weihrelief des Thrakischen Reiters stammt⁴⁰ und dass die Platte aus Drjanovo direkt in einem Heiligtum des Heros gefunden wurde. Zwar hatte T. Stojanov vorgeschlagen, die Frauenfiguren auf den Weihreliefs des Reiters generell als Göttinnen zu interpretieren, doch scheint uns eine differenzierte Sicht angebracht zu sein. Nimmt man als Beispiel den Kultplatz von Drjanovo, so können die kleinen weiblichen Figuren vor dem Reiter kaum als Göttinnen angesprochen werden. Eher wäre das schon bei einigen Stelen der Fall, wo die Frauenfigur frontal und in gleicher Größe wie der Reiter dargestellt ist. Allerdings besitzt auf solchen Reliefs die Frau vor dem Reiter keine Attribute⁴¹ und kann schwerlich mit Hera, die meist in der Rechten eine Spendeschale und in der Linken ein Szepter hält, wie dies auch auf dem Herare Relief aus Drjanovo der Fall ist, identifiziert werden.

In der Münzprägung von Augusta Traiana erscheint Hera in konventioneller Ikonographie stehend mit Schale und Szepter⁴². In einigen Fällen wird die Darstellung noch durch einen Altar mit Opferflamme erweitert⁴³, und bei einer Prägung aus der Zeit des Geta als Augustus sieht man links einen Pfau⁴⁴. Weihreliefs, die nur Hera abbilden, sind auch im Territorium von Augusta Traiana lediglich vereinzelt bekannt. Zu erwähnen wären hier einfache Stücke ohne Detailwiedergabe aus Miladinovci im Bezirk Jambol⁴⁵ und nördlich von Korten in der Sredna gora⁴⁶, wobei aus der Umgebung von Korten ein Altar mit Weihung an Zeus-Sabazios, eine bronzene Apollonstatuette, das Bruchstück einer marmornen Heraklesstatue und das Fragment einer Weihplatte des Thrakischen Reiters stammen⁴⁷. Obwohl die Vergesellschaftung von Zeus und Hera mit den Nymphen in südbulgarischen Fundorten mehrfach zu belegen ist, so lässt sich die Verbindung von Hera allein mit diesen Gottheiten nicht sehr häufig nachweisen. Als eines dieser Zeugnisse kann das Relief aus Malko Drjanovo bei Čirpan angeführt werden (Abb. 15).

Wenngleich unter den Münzbildern von Philippopolis Hera in üblicher Ikonographie vereinzelt auf Prägungen mehrerer Kaiser nachzuweisen ist, so nimmt sie dort insgesamt gesehen keine dominierende Stellung ein⁴⁸. Was die

³⁸ Siehe Anm. 10 (Orizare).

³⁹ Siehe Anm. 9 (Drjanovo).

⁴⁰ Siehe hierzu OPPERMANN 2006, 237.

⁴¹ ILIEV 1980, 74, Abb. 51.

⁴² SCHÖNERT-GEISS 1991, 71, Nr. 117 (Septimius Severus); 98-99, Nr. 288; 100, Nr. 296; 103, Nr. 314; 108, Nr. 342; 111, Nr. 366 (alles Caracalla); 117, Nr. 403-404 (Geta als Caesar); 123, Nr. 445 (Geta als Imperator).

⁴³ SCHÖNERT-GEISS 1991, 77, Nr. 150 (Septimius Severus); 91, Nr. 247 (Caracalla).

⁴⁴ SCHÖNERT-GEISS 1991, 125, Nr. 460.

⁴⁵ Siehe Anm. 29 (Miladinovci).

⁴⁶ Siehe Anm. 8 (Korten).

⁴⁷ Zu den Funden siehe OPPERMANN 2006, 229, Anm. 1746.

⁴⁸ MUŠMOV 1924, 215, Nr. 24, Taf. II,24 (Antoninus Pius); 229, Nr. 132 (Faustina Minor); 136, Nr. 182, Taf. V,182; 239, Nr. 207 (Commodus); 251, Nr. 304 (Septimius Severus); 257, Nr. 361, Taf. VIII,361 (Iulia Domna); 277, Nr. 501; 281, Nr. 534 (Elagabal).

Reliefplastik betrifft, so kennt man eine Stele aus der Stadt selbst oder der näheren Umgebung, die der $\Theta\epsilon\acute{\alpha}\ \eta\eta\alpha\ \Lambda\sigma\tau\alpha\kappa\eta\nu\eta$ geweiht wurde und auf der die kleine Figur rechts unten die Dedikantin darstellt⁴⁹. Ein ziemlich flüchtig gearbeitetes Relief aus der 1. Hälfte des 3. Jhs. besitzt zwar keine Inschrift, doch muss aufgrund der Ikonographie hier eindeutig Hera gemeint sein⁵⁰.

Im ländlichen Territorium dieser Polis war der Kult durchaus populär. Zudem stammen von dort auch zahlreiche Denkmäler, auf denen Hera zusammen mit Zeus erscheint. Ferner war hier die Verbindung mit den Nymphen ziemlich beliebt. Zweifellos ist das Heiligtum von Djulevo bei Panagjurište eines der Hauptkultorte gewesen. Die wenigen Münzfunde reichen dort zwar von Caracalla bis Theodosius I.⁵¹, doch kann wie auch anderswo dieser Zeitraum nicht für die Datierung der steinernen Weihreliefs generell in Anspruch genommen werden. Vielmehr war die Praxis, Weihplatten aufzustellen, zeitlich begrenzt und dürfte den Funden zufolge sich vom späten 2. bis ungefähr um die Mitte des 3. Jhs. erstreckt haben. Die meisten Reliefs sind einfache handwerkliche Arbeiten, die Hera in konventioneller Ikonographie wiedergeben⁵². Nur in einigen Fällen lässt sich ein höherer Standard erkennen, wobei der fragmentarische Zustand eine Beurteilung meist erschwert. Auf einem Weihrelief erscheinen die drei Nymphen⁵³, auf einem anderen Fragment waren sie offenbar mit Hera vergesellschaftet⁵⁴. Ferner kennt man noch ein Relief der Hygieia⁵⁵, Bruchstücke von je einer Weihplatte des Hermes⁵⁶, der Hekate⁵⁷, zwei Fragmente von Kybelereliefs⁵⁸ und bruchstückhaft überlieferte Zeusreliefs⁵⁹. Die epigraphischen Zeugnisse sind wenig ergiebig und liefern nur zwei Namen von thrakischen Stiftern⁶⁰.

Aus der Umgebung von Semčinovo bei Pazardžik stammen immerhin zwei, allerdings nur bruchstückhafte Herareliefs⁶¹, von denen das eine von einem Thraker dediziert wurde und sich durch gute bildhauerische Qualität auszeichnet. Auch die Stifter eines Altars für Hera mit dem indigenen Beinamen $\text{H}\delta\epsilon\upsilon\eta\nu\eta$ dürften thrakischer Herkunft gewesen sein. Das Denkmal stammt aus Vetren dol bei Pazardžik, so dass eine ursprüngliche Herkunft aus dem nahen

⁴⁹ Siehe Anm. 25 (IGB, III,1, Nr. 980).

⁵⁰ Siehe Anm. 6 (Philippopolis). Ein weiteres aus Philippopolis stammendes inschriftloses Herare Relief bei DOBRUSKI 1900, 56, Nr. 12.

⁵¹ BOTUŠAROVA 1948a, 71-73.

⁵² Zu den Weihreliefs der Hera insgesamt KAZAROW 1929, 303-312, Nr. 1-19, 305-306, Abb. 1-7; 309-310, Abb. 8-19, BOTUŠAROVA 1948a, 63-68, Nr. 1-39, Abb. 1-7.

⁵³ KAZAROW 1929, 313, Abb. 23; 315-316, Nr. 23.

⁵⁴ KAZAROW 1929, 313, Abb. 20; 315, Nr. 21.

⁵⁵ KAZAROW 1929, 314-316, Nr. 22, Abb. 22.

⁵⁶ BOTUŠAROVA 1948a, 68-69, Nr. 3, Abb. 9.

⁵⁷ BOTUŠAROVA 1948a, 68-69, Nr. 4, Abb. 10.

⁵⁸ KAZAROW 1929, 313, Abb. 24; 315, Nr. 24; BOTUŠAROVA 1948a, 69, Nr. 5, Abb. 11.

⁵⁹ KAZAROW 1929, 312-314, Nr. 20, Abb. 21; BOTUŠAROVA 1948a, 68, Nr. 1-2, Abb. 8,1-2.

⁶⁰ Zu den Inschriften IGB, III,1, Nr. 1057-1066.

⁶¹ 1. Siehe Anm. 24 (IGB, III,1, Nr. 1097); 2. IGB, III,1, Nr. 1099. Ob das Dionysosrelief (IGB, III,1, Nr. 1098) zu einer Kultstätte mit den Herareliefs gehört hatte, bleibt ungewiss.

Heilgötterheiligtum von Batkun, in dem ja auch der Thrakische Reiter verehrt wurde, nicht völlig auszuschließen ist⁶². Zwei Weihreliefs der Hera aus Bošulja könnten wohl ebenfalls auf die Existenz eines Heiligtums hindeuten⁶³.

Aus einer Kultstätte in der Gegend „Gradište“ südlich von Malo Konare bei Pazardžik, wo auch Weihreliefs des Thrakischen Reiters und anderer Gottheiten gefunden wurden, stammt das untere Bruchstück eines Herareliefs im Reduktionstypus. Die Stifterin trägt den Namen Λαλζοα und dürfte eine Thrakerin gewesen sein⁶⁴.

Den gleichen Reliefstil lässt das ebenfalls von einem Thraker geweihte Relief aus Peruštica erkennen⁶⁵ (Abb. 3). Es wurde im Jahre 1933 in der 2 bis 3 km südlich des Ortes gelegenen „Karpuzova mogila“ entdeckt. Doch schon 1921 hatte I. Velkov lediglich mit Fundortangabe Peruštica ein Relief der Athena mit Hermes⁶⁶, Aresreliefs⁶⁷, Weihplatten des Thrakischen Reiters⁶⁸, ein Relief mit Adlerdarstellung⁶⁹ und ein weiteres der Hera⁷⁰ veröffentlicht. Zweifellos existierte dort eine antike Siedlung, zu der ein oder mehrere Kultstätten gehört haben. Ferner soll nach D. Cončev aus Pastuša (heute nördliches Quartal von Peruštica) ein Herare Relief stammen⁷¹ (Abb. 2).

Ungefähr 10 km von Plovdiv entfernt hatte man im Jahre 1921 an der nach Panagjurište führenden Eisenbahnlinie in einem Hügel drei Weihplatten der Hera entdeckt, von denen nur ein sehr rohes Exemplar mit zusätzlicher Darstellung einer Adorantin in bildlicher Dokumentation vorliegt⁷².

Im südöstlichen Teil des Dorfes Kričim fand man außer Mauerresten auch zwei Herareliefs ohne Inschrift und von verhältnismäßig bescheidener Machart mit Detailreduktion. In der Nähe sollen auch weitere Weihplatten entdeckt worden sein, die später allerdings verloren gingen, und ein Weihrelief des Zeus, so dass L. Botušarova hier ein Heiligtum beider Gottheiten annahm⁷³. Doch muss zum Fundkomplex ferner ein Relief des Thrakischen Reiters, das von einer Thrakerin gestiftet wurde und ebenfalls aus dem Südostteil des Ortes stammt, gehört haben⁷⁴.

Eindeutig ist die Präsenz von Hera und Thrakischem Reiter in einem Kultplatz südwestlich vom Bačkovski Manastir, wo übrigens noch die Weihplatte

⁶² IGB, III,1, Nr. 1112. Dem Heiligtum von Batkun selbst wird ein Relief zugewiesen, das heute nicht mehr erhalten ist und wahrscheinlich eine Weihinschrift für Hera trug: IGB, III,1, Nr. 1283.

⁶³ DOBRUSKI 1900, 56, Nr. 14; DOBRUSKI 1907, 165, Nr. 212.

⁶⁴ Siehe Anm. 8 (Malo Konare); zur Kultstätte siehe OPPERMANN 2006, 104.

⁶⁵ Siehe Anm. 6 (Peruštica).

⁶⁶ VELKOV 1921, 206, Nr. 5, Abb. 215.

⁶⁷ VELKOV 1921, 206-209, Nr. 7-9, Abb. 217.

⁶⁸ VELKOV 1921, 210, Nr. 16, Abb. 223; Nr. 17-19; OPPERMANN 2006, 190-191.

⁶⁹ VELKOV 1921, 210, Nr. 20, Abb. 224.

⁷⁰ Siehe Anm. 9 (Peruštica). Ein Relief der Hera mit Adorantin bei DOBRUSKI 1900, 55, Nr. 12a

⁷¹ Siehe Anm. 4 (Pastuša); zu Weihreliefs aus der Umgebung von Pastuša vgl. OPPERMANN 2006, 190, Anm. 1309.

⁷² Siehe Anm. 8 (Eisenbahnlinie Plovdiv – Panagjurište).

⁷³ BOTUŠAROVA 1948, 50, Nr. 3a-b, Abb. 3-4.

⁷⁴ IGB, III,1, Nr. 1389.

eines Flussgottes gefunden wurde, belegt. Wahrscheinlich muss zu diesen Funden ein weiteres in der Sammlung des Klosters aufbewahrtes Herare Relief gehören⁷⁵. Zwar sind aus der Umgebung des Dorfes Kuklen mehrere Weihreliefs des Thrakischen Reiters bezeugt, doch bleibt unklar, in welcher Beziehung dazu das sehr rohe Herare Relief stand⁷⁶. Dass dort aber auch Zeus verehrt wurde, beweist immerhin das Fragment eines im Ostteil des Dorfes gefundenen Altars, so dass in diesem Bereich wohl eine Kultstätte für beide Gottheiten vermutet wird⁷⁷. Bei dem nördlich von Ruen bei Asenovgrad in der Gegend „Delnica“ gefundenen Herare Relief handelt es sich vorerst um einen Einzelfund⁷⁸. Aus der Umgebung von „Krāk bunar“ bei Muldava sind nicht nur eine inschriftlose Stele der Hera, sondern auch ein Weihrelief des Thrakischen Reiters sowie das Fragment einer Weihplatte des Mithras bekannt geworden⁷⁹.

In der antiken Siedlung beim heutigen Belaštica, die im Vorfeld von Philippopolis lag, fand man außer einem sehr rohen Relief des Thrakischen Reiters⁸⁰ eine recht gut gearbeitete, aber leider nur unvollständig erhaltene Weihstele der Hera⁸¹ (Abb. 13). Im Unterschied zu den sonst anepigraphischen Herare Reliefs aus den ländlichen Gebieten, wird hier ausdrücklich die Göttin als Ἡρα Τιδικτή[νη] bezeichnet⁸². Ein zweites inschriftloses und ebenfalls fragmentarisch überliefertes Relief aus der westlich vom Ort gelegenen Gegend „Gramadite“ zeichnet sich dadurch aus, dass rechts von Hera eine etwas kleinere Figur in gleicher Tracht mit Schleier dargestellt ist, die ebenfalls wie die Göttin ihre Patera über einen Opferaltar hält. Eine Deutung als Adorantin, wie dies L. Botušarova vorgeschlagen hatte⁸³, scheint wohl am wahrscheinlichsten zu sein, wenngleich das Relief rechts abgebrochen ist und eine weitere Darstellung dort nicht ausgeschlossen werden kann.

Im Osten des philippopolitanischen Territoriums wurden in der mansio Cillae (heute Šerna gora) gegen Ende des 2. Jhs. bzw. um 200 einige qualitätvolle Reliefs hergestellt, die wohl einem Werkstattkreis zuzuordnen sind, sich aber meist nur fragmentarisch erhalten haben. Hierzu gehören Grabreliefs einer Φλ. Σετή⁸⁴, ein Nymphenrelief⁸⁵, Weihplatten des Thrakischen Reiters⁸⁶ und der Rest einer Weihplatte, auf der Hera allein oder zusammen mit Zeus dargestellt war⁸⁷. Im benachbarten Grozdevo (heute mit Vojnicite und Rāževo zu Bratja Daskalovi

⁷⁵ BOTUŠAROVA 1948, 50-51, Nr. 4-5, Abb. 5-6; vgl. auch OPPERMANN 2006, 189-190.

⁷⁶ CONČEV 1954, 284, Abb. 7.

⁷⁷ BOTUŠAROVA 1948, 51-52, Nr. 8, Abb. 9.

⁷⁸ DŽAMBOV, MOREVA 1971, 115-116, Abb. 1.

⁷⁹ Siehe Anm. 6 (Muldava); zu den anderen Funden vgl. OPPERMANN 2006, 189, Anm. 1293.

⁸⁰ IGB, III,1, Nr. 1417; siehe auch OPPERMANN 2006, 187, Kat. Nr. 986.

⁸¹ Siehe Anm. 22.

⁸² IGB, III,1, Nr. 1418.

⁸³ BOTUŠAROVA 1948, 49, Nr. 1, Abb. 1.

⁸⁴ IGB, III,1, Nr. 1532-1533.

⁸⁵ IGB, III,1, Nr. 1528.

⁸⁶ IGB, III,1, Nr. 1526, 1534.

⁸⁷ IGB, III,1, Nr. 1529.

verschmolzen), wo übrigens auch Weihreliefs des Thrakischen Reiters gefunden wurden⁸⁸, hatte der Hera ein Ζῆθος πραγματευτής Εὐστοχίου Κέλετος Θρακάρχου καὶ Κλ(αυδίας Ἀντίας) Ἀσκληπιοδότης einen Altar errichtet⁸⁹. Bei einem weiteren Altar mit Darstellung einer Frauenfigur, die in ihrer erhobenen Rechten wahrscheinlich ein Szepter hielt, muss man links wohl noch die Figur des Zeus ergänzen⁹⁰.

Auf den Münzbildern von Pautalia tritt Hera keineswegs selten auf⁹¹. In einigen Fällen wird ihr noch als Attribut ein Pfau hinzugefügt⁹². Eine gewiss nicht unbedeutende thrakische Kultstätte existierte südöstlich von Pautalia in der Nähe des Dorfes Kamenik. Ein von dort stammendes, leider nur bruchstückhaft überliefertes Herarelieff von guter bildhauerischer Qualität ist von einem Αὐρήλις Δινικενθος und somit von einem Mann thrakischer Herkunft geweiht worden⁹³ (Abb. 11). Bei einer zweiten Reliefplatte, die ebenfalls einen hohen bildhauerischen Standard aufweist und die von einem Soldaten gestiftet wurde, hat sich die Figur der Hera zwar fast gänzlich erhalten, doch ist nicht ganz eindeutig, ob links nicht noch Zeus dargestellt war⁹⁴. Ferner ist dort auch der Thrakische Reiter verehrt worden⁹⁵.

Besonders großer Beliebtheit hatte sich das unmittelbar nordöstlich von Pautalia (Kjustendil) gelegene Heiligtum beim Dorfe Kopilovci erfreut, wo Zeus und Hera das Lokalepitheton Καριστορηνοὶ trugen⁹⁶. Beide Gottheiten erscheinen dort in der Reliefplastik meist zusammen. Gelegentlich wird aber auch Zeus allein dargestellt, und zumindest in einem Fall trifft dies nach Ausweis der Inschrift für Hera zu⁹⁷. Darüber hinaus haben sich die steinernen Köpfe der Kultstatuen beider Gottheiten erhalten, die wohl in das späte 2. Jh. zu datieren sind⁹⁸. Außerdem kommt von dort noch der Kopf einer steinernen Herastatuetten⁹⁹. Südöstlich von Kjustendil stammt aus einer der beiden bei Nedelkova Graštica

⁸⁸ Siehe hierzu OPPERMANN 2006, 207.

⁸⁹ DANOVI 1937, 198-199, Nr. 2, Abb. 177; IGB, III,1, Nr. 1537.

⁹⁰ DOBRUSKI 1907, 158, Nr. 208, Abb. 129 (Burnus - später Grozdevo); IGB, III,1, Nr. 1538.

⁹¹ RUZICKA 1932/3, 57-59, Nr. 62-76a (Faustina Minor); 76, Nr. 164; 77, Nr. 190; 85, Nr. 226-227 (Commodus); 97, Nr. 289; 102, Nr. 309-311 (Septimius Severus); 123, Nr. 442 (Iulia Domna); 143-144, Nr. 539-542, 545 (Caracalla); 183, Nr. 767 (Plautilla); 192, Nr. 816 (Geta als Caesar); 198, Nr. 863 (Geta als Augustus).

⁹² RUZICKA 1932/3, 102, Nr. 309 (Septimius Severus); 144, Nr. 543, Taf. I,12; Nr. 544, Taf. I,11 (Caracalla); 199, Nr. 864-865 (Geta als Augustus).

⁹³ Siehe Anm. 19 (IGB, IV, Nr. 2221).

⁹⁴ IGB, IV, Nr. 2222.

⁹⁵ FILOV 1914, 281, Nr. 1-2; GEROV 1961, 305, 312-313; vgl. auch OPPERMANN 2006, 171.

⁹⁶ KACAROV 1914, 80-112; GEROV 1961, 299, 311-312; IGB, IV, Nr. 2150-2190; MLADENOVA 1966, 35; DREMSIZOVA-NELČINOVA, SLOKOSKA 1978, 19, Nr. 104.

⁹⁷ KACAROV 1914, 98, Nr. 29, Taf. XII,6; IGB, IV, Nr. 2168. Auf dem Fragment KACAROV 1914, 97, Nr. 24, Taf. XII,1 kann man noch erkennen, dass Hera im Dreiviertelprofil mit Ärmelchiton und lang herabfallendem Schleier dargestellt war. Doch ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass auf der verlorenen rechten Reliefhälfte noch Zeus stand.

⁹⁸ KACAROV 1914, 103-104, Abb. 71 (Zeus - Höhe 0,58 m); Abb. 72 (Hera - Höhe 0,67 m); Taf. XV,1 (Hera).

⁹⁹ KACAROV 1914, 100, Nr. 43, Taf. XV,1 (Höhe 0,13 m).

lokalisierten antiken Siedlungen¹⁰⁰ eine vorzüglich gearbeitete Bronzestatue der Hera, die zu den besten Erzeugnissen der bronzenen Kleinplastik im Ostbalkanraum gehören dürfte und wohl in das 2. Jh. zu datieren ist¹⁰¹.

Nördlich von Pautalia dürfte ca. 300 m nördlich von Goranovci in Verbindung mit einer Siedlung eine Kultstätte der Hera existiert haben, da von dort immerhin zwei Weihreliefs dieser Göttin stammen¹⁰² (Abb. 7). Ein Heiligtum gab es ferner in der Gegend „Gradište“, 1 km südlich vom Dorf Bajkalsko¹⁰³. Wie aus dem Fragment eines von Αἰλιος Μουκασης gestifteten Weihreliefs hervorgeht, trug hier die Göttin den Beinamen Σονκητηνη¹⁰⁴. Das Epitheton ist bisher im westthrakischen Siedlungsraum durch zwei weitere Beispiele belegt. Im Unterschied zu dem Weihplattenfragment aus der Gegend „Gradište“ bei Bajkalsko handelt es sich bei den anderen beiden Zeugnissen um Dedikationen ohne Bildträger von thrakischen Strategen aus claudisch-neronischer Zeit. Davon ist die eine Inschrift in Svrljig (nordöstlich von Niš) an der antiken Straße Lissus – Naissus – Ratiaria gefunden worden und nennt als Dedikanten einen Τί(τος) Κλαύδι[ος] Κυρεῖνα Θεόπομπος Θεοπόμ[που]¹⁰⁵, während die andere aus Kresna stammen soll und als Widmer einen Διουζιης Δημοσθένους überliefert¹⁰⁶. Außer einem weiteren Reliefbruchstück, auf dem Hera zusammen mit Zeus und im Miniaturformat Athena dargestellt waren¹⁰⁷, ist Gegend „Gradište“ auch der Kult des Apollon mit Artemis¹⁰⁸, der Hekate und des Theos Megas Aularkenos belegt. Ein weiterer Dedikant eines Herareliefs mit dem römischen Namen Αουτίος Μουκιανοῦ ist aus Provalenica (verschmolzen mit Gorni Rakovec zu Stefanovo) bezeugt¹⁰⁹ (Abb. 4). Eine fragmentarisch erhaltene Marmorstatue der Hera stammt aus der Gegend „Vladimirovski rid“ bei Dugan (südöstlich von Radomir), wo auch weitere antike Materialien gefunden wurden¹¹⁰.

Große Bedeutung für das Kultleben hatte das Heilgötterheiligtum beim Dorfe Daskalovo bei Pernik. Dort wurde der Thrakische Reiter auch als Asklepios verehrt. Der lokale Beinamen ist uns in mehreren Varianten überliefert. Daneben fanden sich in freilich sehr begrenzter Anzahl Weihreliefs mit der Darstellung des Zeus¹¹¹. Auf neun allerdings nur bruchstückhaften Weihplatten hat man lediglich Hera wiedergegeben¹¹². Wie bei den anderen Bildzeugnissen präsentieren sich

¹⁰⁰ Zu den Siedlungen siehe DREMSIZOVA-NELČINOVA, SLOKOSKA 1978, 24, Nr. 147-148.

¹⁰¹ MEŠEKOV, STAJKOVA 1997, 22, Nr. 2 (Zufallsfund; 2. Jh.).

¹⁰² Siehe Anm. 13; IGB, IV, Nr. 2146; GEROV 1961, 312; DREMSIZOVA-NELČINOVA, SLOKOSKA 1978, 15, Nr. 38.

¹⁰³ GEROV 1961, 325, 330-331 (Čokljovsko blato bei Bajkal); MITOVA-DŽONOVA 1983, 18-19, Nr. 12.

¹⁰⁴ DOBRUSKI 1907, 156-157, Nr. 206, Abb. 127; IGB, IV, Nr. 2142.

¹⁰⁵ IGR, I, Nr. 677.

¹⁰⁶ IVANOV 2004, 83-86 (Mitte bis 3. Viertel des 1. Jh. N. Chr.).

¹⁰⁷ IGB, IV, Nr. 2144.

¹⁰⁸ IGB, IV, Nr. 2143.

¹⁰⁹ Siehe Anm. 7; GEROV 1961, 331.

¹¹⁰ VELKOV 1934, 467 (Höhe 0,12 m).

¹¹¹ LJUBENOVA 1980, 119-120, Nr. 150-154, Abb. 171-175. In einem Fall (LJUBENOVA 1980, 120, Nr. 155, Abb. 176) wird Zeus zusammen mit Herakles dargestellt.

¹¹² LJUBENOVA 1980, 120, Nr. 156-164, Abb. 177-185; zu Nr. 160, Abb. 181 = IGB, V,

auch hier die Herareliefs in unterschiedlicher bildhauerischer Qualität. Aus einer antiken Siedlung mit Kultstätte bei Meštica (Gebiet von Breznik), der wohl auch die Bronzestatue der Athena zuzuweisen ist¹¹³, dürfte das inschriftlose Herare Relief stammen¹¹⁴. Im nordwestlichen Abschnitt des Territoriums von Pautalia hat man in der Gegend „Sveti Ilija“ beim Dorfe Goročevci bei Tron, wo auch Weihreliefs des Thrakischen Reiters bekannt geworden sind, ein Relief mit Widmung an die Ἥρα Βυαιπαρηνη gefunden¹¹⁵ (Abb. 1).

In der Münzprägung von Serdica erscheint Hera nicht nur in konventioneller Ikonographie stehend mit Patera und Szepter¹¹⁶, sondern auch thronend¹¹⁷. Was das ländliche Territorium betrifft, so kennt man zunächst aus einem thrakischen Heiligtum, das in der Gegend „Sveta Troica“, unweit des Ortes Dolni Lozen und in der Nähe der Straße von Serdica nach Philippopolis zu lokalisieren ist, einen Altar. Er wurde von einem Πομπώνιος Ροῦφος der Hera mit dem Lokalepitheton Αρμουληνη geweiht¹¹⁸. Weiter östlich an der gleichen Straße nach Philippopolis stammen aus der Gegend „Garvan kamok“ bei Novi Chan zwei Fragmente von Herareliefs. Während man auf dem einen Bruchstück nur noch den unteren Teil einer Frauenfigur erkennen kann¹¹⁹, geht bei der anderen, bereits oben erwähnten Platte aus der Inschrift eindeutig hervor, dass sie ein Σφοῦρις ὁ καὶ Δαλ... der Hera mit dem thrakischen Epitheton Καρσιμην<ω>η dediziert hatte¹²⁰ (Abb. 6). Gewiss handelt es sich hier um eine Siedlung mit Kultstätte¹²¹. Das Fragment eines Weihreliefs der Hera soll ferner zusammen mit einem solchen des Mithras aus der antiken Festung in der Gegend „Gradište“ bei Gorna Malina stammen¹²².

Im westlichen Teil des Territoriums lag bei der späteren christlichen Kultstätte Sv. Petor, nördlich von Dragoman, ein Heiligtum des Sabazios. Von dort dürfte wohl auch ein Relieffragment kommen, das aller Wahrscheinlichkeit nach ein Zeugnis für die Verbindung von Hera mit dem Thrakischen Reiter darstellt¹²³. Weiter nördlich befand sich bei Tuden eine dörfliche Siedlung mit Heiligtum in der Gegend „Gradište“. Von der Komarchie wurde dort jeweils eine Statuette des Zeus und eine solche der Hera in den ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. gestiftet¹²⁴ (Abb. 14).

Nr. 5849.

¹¹³ VELKOV 1934, 448, Abb. 262.

¹¹⁴ Siehe Anm. 21 (Meštica)

¹¹⁵ Siehe Anm. 3; zum Kultplatz GEROV 1961, 329-330, 331.

¹¹⁶ MUŠMOV 1926, 55, Nr. 19, Taf. I,19 (Lucius Verus); 58-69, Nr. 95, Nr. 96, Taf. VII,96 (Lucius Verus); 113-114, Nr. 378, Taf. IV,378; Nr. 379-382, Taf. VII,382; Nr. 383-388; 115, Nr. 395 (alles Caracalla); 129, Nr. 490-491 (Geta als Augustus); 130, Nr. 524, Taf. VI,524 (Hera mit Pfau - Gallienus).

¹¹⁷ MUŠMOV 1926, 114-115, Nr. 389, Taf. IV,389; Nr. 390-394 (Caracalla).

¹¹⁸ IGB, IV, Nr. 2003; vgl. auch GEROV 1969, 171, 186-187.

¹¹⁹ KACAROV 1926/7, 115, Nr. 34; IGB, IV, Nr. 1998.

¹²⁰ Siehe Anm. 12 (Novi Chan).

¹²¹ GEROV 1969, 171, 187.

¹²² PETKOV 1932/3, 377; GEROV 1969, 173; zu Reliefs des Thrakischen Reiters aus der Umgebung siehe OPPERMANN 2006, 168.

¹²³ MLADENOVA 1966, 36-37, Abb. 2; IGB, IV, Nr. 2035; GEROV 1969, 186; vgl. auch OPPERMANN 2006, 167.

¹²⁴ IGB, IV, Nr. 2043 (Fragment der Zeusstatuette); IGB, IV, Nr. 2044 (Herastatuette);

Im Westteil von Moesia Inferior war das Heiligtum in der Gegend „Gramage“ bei Gaganica - unweit von Berkovica - Zentrum des Kultes von Zeus und Hera, wo sich auch ein Weihrelief des Thrakischen Reiters fand¹²⁵. Zu den Bildzeugnissen gehört das bereits erwähnte Herarelieff mit Detailreduktion¹²⁶ und eine Statuette, die wahrscheinlich auf diese Göttin bezogen werden kann¹²⁷. Den Beinamen Olympios bzw. Olympia tragen Zeus und Hera auf jeweils getrennten Altären, die der romanisierte Thraker Μαριάλης Βειθνος in der antiken Siedlung in der Gegend „Krivgrad“ bei Karaš hat errichten lassen¹²⁸.

Unter den bisher veröffentlichten Weihreliefs ist die thronende Hera nur auf einer Stele überliefert, die einst in der Kirche Sveta Bogorodica von Veliko Tŕrnovo eingemauert war. Die Figur ist ziemlich blockhaft ohne Detailwiedergabe ausgeführt und hält auch nicht das für diese Göttin typische Szepter. Doch aus der Inschrift geht eindeutig hervor, dass dieses Denkmal der thrakische Priester Ζιαμητραλῖς Βιθνος der Ἥρα Εἰθία Τουρμη gestiftet hatte¹²⁹. Die Stele dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach einem ländlichen Heiligtum im Territorium von Nicopolis ad Istrum zuzuweisen sein.

Wie die epigraphischen Zeugnisse aus der Polis selbst lehren, ist dort Hera nicht nur zusammen mit Zeus verehrt worden, sondern trug gelegentlich auch den Beinamen Ζυγία, was darauf hinweist, dass speziell diese Göttin von den Kolonisten aus Kleinasien mitgebracht worden ist¹³⁰. Auf den Münzen von Nicopolis ad Istrum erscheint Hera nicht sehr häufig¹³¹. Immerhin wird sie wie in Pautalia bei einigen Prägungen zusammen mit einem Pfau abgebildet¹³². Dieses Attribut findet sich sogar auf einer inschriftlosen Weihplatte aus Novae¹³³ (Abb. 12), wo als Standort der legio I Italica der Kult des Iuppiter Optimus Maximus und Iuno Regina gut vertreten ist¹³⁴.

Der von Novae ausgehende römische Einfluss im Binnenland lässt sich bei einer Steinstatuette der Iuno nachweisen. Sie stammt aus der antiken Siedlung bei Opaka (nordwestlich von Popovo) und wurde von einem Valens miles leg(ionis) I

GEROV 1969, 168, 187; vgl. auch Anm. 23.

¹²⁵ MORFOVA 1957, 302-308; OPPERMANN 2006, 162.

¹²⁶ Siehe Anm. 5 (Gaganica).

¹²⁷ MORFOVA 1957, 305, Nr. 9.

¹²⁸ IGB, II, Nr. 498 (Zeusaltar), Nr. 499 (Heraaltar). Was *Oescus* betrifft, so berichtete zwar FROVA 1950, 54, dass zwei Fragmente eines Reliefs mit Darstellung einer verschleierte Frauenfigur gefunden wurden, doch erachtet er die Interpretation als Hera nicht als gesichert.

¹²⁹ DETSCHEW 1952, 15-22, Abb. 4; IGB, II, Nr. 719.

¹³⁰ IGB, II, Nr. 667 (Altar; Dedikation von einem Stifter aus Nikaia für Zeus Olympios, Hera Zygia und Athena Polias); IGB, II, Nr. 668 (Altar; Dedikation von einem Stifter aus Nikaia für Zeus Olympios und Hera Zygia).

¹³¹ PICK, REGLING 1910, 359, Nr. 1272 (Septimius Severus); 409, Nr. 1566 (Caracalla als Augustus); 443, Nr. 1728; 465, Nr. 1833-1835 (Diadumenianus); 478, Nr. 1903; 479, Nr. 1904; 501, Nr. 2019 (Elagabal).

¹³² PICK, REGLING 1910, 404, Nr. 1538 (Caracalla als Augustus); 443, Nr. 1729, Taf. XIV,12 (Macrinus); 478, Nr. 1902, Taf. XIV,15 (Elagabal).

¹³³ Siehe Anm. 20 (Novae).

¹³⁴ ILN, Nr. 10 (Altar; IOM), Nr. 11 (Altar; IOM), Nr. 12 (Weihrelief für IOM, Iuno Regina, Minerva), Nr. 13 (Altar; IOM Depulsor), Nr. 15 (Steinstatuette; [IOM Dolichenus]).

Italicae der Iuno Regina geweiht¹³⁵. Wie aus dem nomen gentile zu erschließen ist, dürfte das Denkmal wohl erst nach 212 entstanden sein. Zu den von dort bekannten Bronzestatuetten gehören solche des Zeus, der Athena, des Apollon, der Tyche und des Mars¹³⁶. Eine weitere Statuette wurde als Priesterin gedeutet, doch könnte es sich durchaus um Hera handeln, die in der Rechten eine Patera hält und sich mit ihrer Linken auf ein heute verlorenes Szepter stützen dürfte¹³⁷.

Aus der antiken Siedlung bei Osenec (nordwestlich von Razgrad), wo übrigens auch die Kulte des Thrakischen Reiters, der Nemesis und des Blitz schleudernden Zeus nachgewiesen werden konnten¹³⁸, kennt man ferner ein inschriftloses Herare Relief, das Reduktionstypen zuzurechnen ist¹³⁹ und seine Parallelen hauptsächlich in anderen ländlichen Heiligtümern vor allem des südlichen Bulgarien findet.

Ähnlich wie in Nicopolis ad Istrum spielt auch auf den Münzbildern von Marcianopolis Hera keine große Rolle¹⁴⁰. Wie bereits erwähnt, könnten nicht nur ein einfaches inschriftloses Relief¹⁴¹ (Abb. 17), sondern auch die in einem Heiligtum östlich von Kälnoovo (Gebiet von Šumen) gefundene Heraplatte¹⁴² (Abb. 16) einem in der Stadt anzusiedelnden Werkstattkreis zugewiesen werden. Für den indigenen Charakter letzterer Kultstätte spricht die Tatsache, dass dort vor allem der Thrakische Reiter verehrt wurde¹⁴³. Aus weiteren Fundorten im ländlichen Bereich stammen das ziemlich roh gearbeitete Relief aus Conevo bei Dälgopol¹⁴⁴ und das Fragment von Preselenci bei Dobric¹⁴⁵. Abgesehen von Zeugnissen, die Iuno zusammen mit Iuppiter erwähnen, existieren in der Dobrudscha bisher kaum Anhaltspunkte für die Verehrung von Hera als gesonderte Gottheit während der Römerzeit. Lediglich in Tomis, wo Hera in der Münzprägung relativ spät erscheint¹⁴⁶, lassen sich einige Zeugnisse anführen¹⁴⁷.

¹³⁵ DOBRUSKI 1895, 331, Nr. 18; CIL, III, Suppl. Pars posterior, Nr. 12442.

¹³⁶ Vgl. z. B. DOBRUSKI 1895, 331, Nr. 18.

¹³⁷ Vgl. z. B. VELKOV 1930/1, 308-310, Abb. 232-233, 235.

¹³⁸ VELKOV 1930/1, 309-310, Nr. 3, Abb. 234 (Priesterin).

¹³⁹ Siehe hierzu OPPERMANN 2006, 132.

¹⁴⁰ Siehe Anm. 5 (Osenec).

¹⁴¹ PICK, REGLING 1910, 236-237, Nr. 721, Nr. 722, Taf. XIV,4; Nr. 723 (alles Macrinus); 253, Nr. 813, Taf. XIV,3; Nr. 814-818; 263, Nr. 877-880 (alles Elagabal); 272, Nr. 941-944 (alles Elagabal und Maesa); 282, Nr. 984; 283, Nr. 995; 288, Nr. 1024; 292, Nr. 1041 (alles Severus Alexander); 293, Nr. 1051, Taf. XIX,14; 294, Nr. 1052; 300, Nr. 1082 (alles Severus Alexander und Maesa); 322, Nr. 1196 (Philippus senior und Otacilia). Was *Odessos* betrifft, so führte Pick 1898, 582, Nr. 2379, Taf. XIV,6 eine Prägung aus der Zeit von Gordianus III. und Tranquillina an, wo eine Gottheit in der gesenkten Rechten einen Zweig oder Ährenbündel halten soll; in der Linken erkennt man ein Szepter; in der Tierfigur wurde ein Pfau vermutet und die gesamte Darstellung auf Hera bezogen.

¹⁴² Siehe Anm. 31 (Marcianopolis).

¹⁴³ Siehe Anm. 30 (Kälnoovo).

¹⁴⁴ Siehe hierzu OPPERMANN 2006, 122.

¹⁴⁵ Siehe Anm. 8 (Conevo).

¹⁴⁶ VASILČIN 1979, 114-115, Nr. 8, Taf. III,2.

¹⁴⁷ PICK 1898, 737, Nr. 2836-2837 (Caracalla); 781, Nr. 3023-3024 (Geta als Augustus); 815, Nr. 3156-3157 (Severus Alexander); 865-866, Nr. 3390-3399 (Gordianus III.); 890, Nr. 3517-3518 (Gordianus III. und Tranquillina); 910, Nr. 3591 (Philippus iunior).

¹⁴⁸ COVACEF 2002, 107-108.

III

Wie aus den Ausführungen deutlich wurde, sind Stelen mit Darstellung der Hera und entsprechende Weihungen besonders häufig im südbulgarischen Raum anzutreffen, wobei gerade im ländlichen Territorium von Philippopolis eine bemerkenswerte Funddichte zu verzeichnen ist. Hier lag auch das Heiligtum von Djulovo, das als eines der Zentren des Herakultes zu gelten hat. Die Denkmäler von Zeus und Hera sowie beider Götter gesondert und ihre Verbindung mit den Nymphen weisen auf einen ausgeprägt epichorischen Charakter des Kultes hin. Dies kommt in der Existenz von Heraweihungen in ländlichen Heiligtümern, in denen neben anderen Gottheiten insbesondere der Thrakische Reiter verehrt wurde, zum Ausdruck. Ein weiteres Argument sind die Lokalepitheta und die zumeist thrakischen Dedikanten. So hat man schon früh darauf hingewiesen, dass hier ältere thrakische Kultkonstellationen wirksam sind. Freilich wurde in diesem Zusammenhang auch der Bericht des Polyainos, VII,22 angeführt, demzufolge bei den thrakischen Stämmen der Kerbrenier und Skaiboern Hera bzw. die entsprechende thrakische Gottheit als Himmelsgöttin eine besondere Verehrung genossen hätte¹⁴⁸. Doch ist erstens das Siedlungsgebiet dieser Stämme nicht eindeutig zu definieren und zweitens können die römischen Denkmäler schwerlich mit dieser Überlieferung konkret in Zusammenhang gebracht werden. Allerdings ändert dies nicht an dem Umstand, dass sich hinter den meisten Heraweihungen - und vor allem jenen aus ländlichen Bereichen - eine im Grunde genommen indigene Gottheit verbirgt.

In diesem Zusammenhang verdient das Heiligtum für Zeus und Hera auf dem Berg Babjak (auch Babek) in den Westrhodopen beim gleichnamigen Dorf (östlich von Belica bei Razlog) besondere Beachtung. Dort fand man eine Weihplatte, auf der eine Göttin in Chiton und Himation mit Hinterhauptschleier dargestellt ist (*Abb. 18*). In ihrer Rechten hält sie eine Patera über einem Altar, auf dem ein Kiefernzapfen zu erkennen ist. Hinter dem Altar schlängelt sich eine Schlange nach oben. Ihre Linke hat die Göttin im Gewand verborgen. Rechts und links von der Figur sieht man als Beiwerk Pflanzen. Dieses bisher innerhalb unseres Untersuchungsgebietes unikale Weihrelief kann als deutlicher Hinweis darauf angesehen werden, dass Hera im thrakischen Raum auch als Garantin und Förderin von Fruchtbarkeit zu gelten hat¹⁴⁹. Außer zwei weiteren von dort stammenden Weihplattenfragmenten mit der Darstellung von Zeus und Hera¹⁵⁰ sei noch eine relativ gut erhaltene Reliefstele mit der Abbildung dieses Götterpaares erwähnt¹⁵¹. Da Hera dort keinen Schleier trägt, vertrat C. Ribarova die Ansicht, dass in diesem Fall ein Synkretismus mit Artemis vorliegen würde¹⁵²,

¹⁴⁸ KACAROV 1929, 319-320; KAZAROW 1936, 514; vgl. auch MLADENOVA 1966, 36.

¹⁴⁹ Hierzu ausführlich OGNENOVA 1959, 81-93, die hier auch noch Aspekte der Bendis sieht; auf Seite 84 heißt es: „Folglich kann die Göttin auf dem Relief aus den Rhodopen nicht nur Demeter und Kybele sein, sondern auch Hera, in deren Darstellung sich die thrakische Göttin der Fruchtbarkeit verbirgt“.

¹⁵⁰ OGNENOVA 1959, 88-89, Nr. 1-2, Abb. 7-8.

¹⁵¹ IGB, V, Nr. 5873 bis.

¹⁵² RIBAROVA 1972, 5-6, Abb. 1.

wofür es keine einsehbaren Anhaltspunkte gibt und was abzulehnen ist.

Die konventionelle Darstellung der Hera erfährt nur in Einzelfällen eine weitere szenische Bereicherung. Selten erscheint noch ein Adler als Hinweis auf Zeus oder ein Pfau¹⁵³ (Abb. 10-12). Letzterer findet sich auch gelegentlich als Attribut der Hera in der offiziellen Münzprägung von Deultum, Augusta Traiana, Pautalia, Serdica und Nicopolis ad Istrum. Während es für die Vergesellschaftung der Nymphen mit Zeus und Hera auf Weihreliefs mehrere Zeugnisse gibt, ist die Präsenz dieser Gottheiten mit Hera allein selten anzutreffen. Bei einer ziemlich roh gearbeiteten Weihplatte (Abb. 15), die nordwestlich von Plovdiv gefunden wurde, hatte B. Djakovič die kleine Frauenfigur rechts von Hera als Nymphe gedeutet¹⁵⁴. Doch kann es sich hier nur um eine Adorantin handeln, die freilich verkleinert im gleichen Bildtypus wie die Göttin dargestellt ist. Dass Adorantinnen auf Herareliefs tatsächlich erscheinen können, beweist ein Beispiel aus Philippopolis bzw. der näheren Umgebung¹⁵⁵. Die thronende Hera ist in der Bildkunst unseres Untersuchungsgebietes extrem selten. Zudem handelt es sich dabei um höchst unterschiedliche Zeugnisse, wie zum einen die Münzbilder von Serdica und zum anderen eine anspruchslos gearbeitete Stele aus dem Territorium von Nicopolis ad Istrum¹⁵⁶.

Während in den ländlichen Kultstätten Hera eher eine epichorische Gottheit ist, dürfte es sich gerade in den Poleis um die allgemein bekannte griechische Göttin handeln, was vor allem bei den Münzprägungen deutlich wird. Eine Grenze zwischen dieser Hera und der sich dahinter verbergenden thrakischen Gottheit ist nicht immer deutlich zu ziehen. Aus diesem Grunde wurde auch in unserer Denkmälerpräsentation besonderer Wert auf die konkreten Fundumstände gelegt. In den lateinischsprachigen Bereichen von Moesia Inferior hat schließlich die römische Iuno weite Akzeptanz gefunden, wobei sie im Allgemeinen mit Iuppiter Optimus Maximus vergesellschaftet ist und auch als Bestandteil der capitolinischen Trias erscheinen kann. Als selbständige Gottheit tritt Iuno hier relativ selten auf.

LITERATUR

BOTUŠAROVA 1948 – L. Botušarova, *Antični pametnici ot Bălgarija*, GNAMP 1 (1948), 49-56.

BOTUŠAROVA 1948a – L. Botušarova, *Trakijskoto svetilište pri Djulevo*, GNAMP 1 (1948), 61-74.

BOTUŠAROVA 1950 – L. Botušarova, *Archeologičeski vesti - Novootkriti starini*, GNAMP 2 (1950), 254-260.

BOTUŠAROVA 1954 – L. Botušarova, *Prinosi kām religijata na Trakite*, GMPO 1 (1954), 203-214.

CONČEV 1938 – D. Cončev, *Prinosi kām starata istorija na Plovdiv*, Sofia 1938.

CONČEV 1943 – D. Cončev, *Kleine Funde aus Südbulgarien*, ÖJh/AB 35 (1943), 15-26.

¹⁵³ Siehe Anm. 18 (ARES-Collection Sofia); Anm. 19 (Kamenik); Anm. 20 (Novae).

¹⁵⁴ Siehe Anm. 8 (Eisenbahnlinie Plovdiv – Panagjurište).

¹⁵⁵ Siehe Anm. 25 (IGB, III,1, Nr. 980).

¹⁵⁶ Siehe Anm. 123.

CONČEV 1950 – D. Cončev, *Arheologičeski vesti - Antični pametnici ot Bălgarija*, IAI 17 (1950), 234-243.

CONČEV 1954 – D. Cončev, *Antični pametnici ot južna Bălgarija*, GMPO 1 (1954), 281-294.

COVACEF 2002 – Z. Covacef, *Arta sculpturală în Dobrogea romană. Secolele I- III*, Cluj-Napoca 2002.

DANOV 1937 – Chr. Danov, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, IAI 11 (1937), 196-206.

DETSCHEW 1933 – D. Detschew, *Kleine Funde aus Bulgarien*, ÖJh/AB 28 (1933), 113-120.

DETSCHEW 1939 – D. Detschew, *Antike Denkmäler aus Bulgarien*, ÖJh/AB 31 (1939), 121-140.

DETSCHEW 1952 – D. Detschew, *Ein zusammengesetzter Beiname der Göttin Hera*, ÖJh/AB 39 (1952), 15-22, Abb. 4.

DIMITROV 1932/3 – P. Dimitrov, *Antični pametnici ot Stara Zagora i nejnata okolnost*, IAI 7 (1932/3), 291-312.

DJAKOVIČ 1922 – B. Djakovič, *Bareliefi na trite Nimfi sās Zevs i Chera*, Godišnik na Plovdivskata Narodna Biblioteka, 1922, 2-16.

DOBRUSKI 1895 – V. Dobruski, *Materiali po arheologijata na Bălgarija*, II Nadpisi, SbNUNK 12 (1895), 322-333.

DOBRUSKI 1900 – V. Dobruski, *Materiali po arheologijata na Bălgarija*, SbNUNK 16/7 (1900), 3-146.

DOBRUSKI 1907 – V. Dobruski, *Nadpisi i figuralni pametnici po kulta na Zevs, Chera, Palada Atina i drugi božestva*, *Arheologičeski Izvestija na Narodnija Muzej Sofija*, 1 (1907), 151-180.

DREMSIZOVA 1965 – Cv. Dremisizova, *Obročni pločki i statujki ot Kolarovgradskija muzej*, *Izvestija na Narodnija Muzej Kolarovgrad (Šumen)*, 3 (1965), 11-24.

DREMSIZOVA-NELČINOVA, SLOKOSKA 1978 – Cv. Dremisizova-Nelčinova, I. L. Slokoska, *Arheologičeski pametnici ot Kjustendilski okrąg*, Sofia 1978

DŽAMBOV, MOREVA 1971 – Chr. Džambov, R. Moreva, *Srednovekovna crkva pri selo Ruen*, GNAMP 7 (1971), 115-133.

FILOV 1912/3 – B. Filov, *Antični pametnici v Narodnija muzej*, IAD 3 (1912/3), 1-52.

FILOV 1914 – B. Filov, *Novootkriti starini*, IAD 4 (1914), 278-293.

FROVA 1950 – A. Frova, *Razkopki na italijanskata arheologičeska misija v Eskus*, IAI 17 (1950), 34-58.

GEROV 1961 – B. Gerov, *Proučvanija vărchu zapadnotrakijskite zemi prez rimsko vreme*, I, GSU, FZF, 54, 3 (1961), 155-407.

GEROV 1969 – B. Gerov, *Proučvanija vărchu zapadnotrakijskite zemi prez rimsko vreme*, III, GSU, FZF, 62, 2 (1969), 121-247.

GOSTAR 1964 – N. Gostar, *Monumente epigrafice inedite din lapidariul muzeului regional de arheologie Dobrogea*, in A. Aricescu, V. Barbu, N. Gostar, Gh. Poenaru-Bordea, A. Rădulescu, *Noi monumente epigrafice din Scythia Minor*, Constanța 1964, 67-96.

IVANOV 2004 – M. Ivanov, *Nadpisăt na stratega Διοϋζης Δημοσθένους*, *Archeologija Sofia*, 45 (1-2), (2004), 83-86

ILIEV 1980 – I. Iliev, *Svetilište na Cherosa kraj selo Drjanovo*, *Jambolski okrąg*, Thracia Antiqua 7 (1980), 45-80.

JURUKOVA 1973 – J. Jurukova, *Die Münzprägung von Deultum*, Berlin 1973.

KACAROV 1914 – G. I. Kacarov, *Svetilište na Zevs i Chera pri Kopilovci (Kjustendilsko)*, IAD 4 (1914), 80-112.

KACAROV 1926/7 – G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bălgarija*, IAI 4 (1926/7), 81-120.

KACAROV 1930/1 – G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bălgarija* (8), IAI 6 (1930/1), 117-134.

KAZAROW 1927 – G. I. Kazarow, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, AA 42 (1927), 317-345.

KAZAROW 1929 – G. I. Kazarow, *Neue Denkmäler zur Religionsgeschichte Thrakiens*, AA 44 (1929), 303-324.

KAZAROW 1936 – G. I. Kazarow, *Realenzyklopädie der classischen Altertumswissenschaft*, VI, A1, 2. Reihe, 1936, 472-551, s. v. *Thrake (Religion)*.

KARAJOTOV 1992 – I. Karajotov, *Monetosečeneto na Mesambria*, Sofia 1992.

KESJAKOVA 1971 – E. Kesjakova, *Obročni ploči ot Filipopol*, GNAMP 7 (1971), 153-158.

LJUBENOVA 1980 – V. Ljubenova, *Katalog na materialite ot svetilišteto*, in *Trakijski pametnici, 1 - Trakijski svetilišta* (Hrsg. I. Venedikov, A. Fol), Sofia 1980, 106-140.

MEŠEKOV, STAJKOVA 1997 – Ju. Mešekov, L. Stajkova, *Antična bronzova plastika II-III vek ot fonda na istoričeski muzej Kjustendil*, Sofia 1997.

MITOVA-DŽONOVA 1983 – D. Mitova-Džonova, *Archeologičeski pametnici ot Perniški okrag*, Sofia 1983.

MLADENOVA 1966 – Ja. Mladenova, *Kām kulta na Zevs i Chera v našite zemi*, *Archeologija* Sofia 8 (3), (1966), 34-38.

MORFOVA 1957 – Z. Morfova, *Archeologičeski vesti - Svetilište na Zevs i Chera pri Gaganica, Berkovsko*, IAI 21 (1957), 302-308.

MUŠMOV 1924 – N. Mušmov, *Antični moneti na Plovdiv*, *Godišnik na Narodnata Biblioteka v Plovdiv*, 1924, Sofia 1926, 181-287.

MUŠMOV 1926 – N. Mušmov, *Monetite i monetarnicite na Serdika*, Sofia 1926.

OGNENOVA 1959 – Ognenova, *Njakoi aspekti na Bendida vārhu pametnici ot Trakija*, IAI 22 (1959), 81-93.

OPPERMANN 2006 – M. Oppermann, *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, Langenweißbach 2006.

PETKOV 1932/3 – N. Petkov, *Archeologičeski vesti - Mogili i drugi nachodki ot Sofijsko*, IAI 7 (1932/3), 371-378.

PICK 1898 – B. Pick, *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, Erster Halbband; Berlin 1898.

PICK, REGLING 1910 – B. Pick, K. Regling, *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, II, 1, Berlin 1910.

RIBAROVA 1972 – C. Ribarova, *Obročna pločka ot svetilišteto na vrāch Babek*, *Muzei i pametnici na kulturata* 12 (2), (1972), 5-6.

RUZICKA 1932/3 – L. Ruzicka, *Die Münzen von Pautalia*, IAI 7 (1932/33), 1-216.

SCHÖNERT-GEISS 1991 – E. Schönert-Geiss, *Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis*, Berlin 1991.

SEURE 1913 – G. Seure, *Archéologie thrace. Documents inédits ou peu connus*, *Revue Archéologique*, 1913 (II), 225-252.

STOJANOV 1984 – T. Stojanov, *Dva novi pametnika na religijata v Trakija prez rimskata epoha*, *Vekove* 13 (2), (1984), 64-70.

STRACK 1912 – M. I. Strack, *Die antiken Münzen Nord-Griechenlands*, II *Thrakien*, Erster Teil, Heft 1, Berlin 1912.

TANČEVA-VASILEVA 1988 – N. Tančeva-Vasileva, *Pametnici na religijata v Trakija (II-III vek) ot fonda na IM Jambol*, *Izvestija na muzeite ot jugoiztočna Bālgarija* 11 (1988), 23-28.

TONČEVA 1960 – G. Tončeva, *Neizdadani kultovi pametnici vāv Varnenskija muzej*, *Izvestija na Varnenskoto archeologičesko družestvo* 11 (1960), 71-94.

VASILČIN 1979 – I. Vasilčín, *Obročni pločki ot Tolbuchinski okrag*, *Izvestija na Narodnija Muzej Varna*, 15 [30], 1979, 112-115.

VELKOV 1921 – I. Velkov, *Antični pametnici iz Bālgarija*, *Godišnik na Narodnija Muzej* 3 (1921), 198-216.

VELKOV 1930/1 – I. Velkov, *Novootkriti starini*, IAI 6 (1930/1), 302-313.

VELKOV 1934 – I. Velkov, *Novootkriti starini*, IAI 8 (1934), 447-467.

VELKOV, GERASSIMOVA-TOMOVA 1989 – V. Velkov, V. Gerassimova-Tomova, *Kulte und Religionen in Thrakien und Niedermösien, in Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, II, 18, 2, 1989, 1317-1361.



Abb. 1 - Weihplatte aus Goročevci bei Trăn (nach IGB IV, Nr. 2117).



Abb. 2 - Weihplatte aus Pastuša (nach CONČEV 1950, 241-242, Nr. 5, Abb. 176).



Abb. 3 - Weihplatte aus Peruštica bei Plovdiv (nach CONČEV 1938, 119, Abb. 132).



Abb. 4 - Weihplatte aus Provalenica bei Radomir (nach DETSCHEW 1933, 113-114, Nr. 1, Abb. 40; IGB, IV, Nr. 2132).



Abb. 5 - Weihplatte aus Orizare bei Pomorie (nach VELKOV 1921, 210, Nr. 21, Abb. 225).



Abb. 6 - Weihrelief aus Novi Chan bei Elinpelin (nach KACAROV 1926/7, 113-114, Nr. 33, Abb. 53; IGB IV, Nr. 1997).



Abb. 7 - Weihplatte aus Goranovci bei Kjustendil (nach IGB IV, Nr. 2145).



Abb. 8 - Weihrelief aus der Gegend „Gerena“ westlich von Pomorie (nach STOJANOV 1984, Abb. auf innerer Umschlagseite).



Abb. 9 - Weihrelief aus Djulevo (nach KAZAROW 1929, 306, Abb. 5).



Abb. 10 - Weihrelief unbekannten Fundortes in der ARES-Collection zu Sofia (nach PENKOVA 2000, 120, Abb. 59).



Abb. 11 - Weihplattenfragment aus Kamenik bei Dupnica (nach IGB IV, Nr. 2221).



Abb. 12 - Weihplatte aus Novae (nach DOBRUSKI 1907, 170-172, Nr. 218, Abb. 140).



Abb. 13 - Weihplatte aus Belaštica bei Plovdiv (nach CONČEV 1943, 25 f., Nr. 10, Abb. 14; IGB III,1, Nr. 1418).



Abb. 14 - Herastatuetten aus Tuden (nach IGB IV, Nr. 2044).



Abb. 15 - Weihplatte aus Malko Drjanovo bei Čirpan (nach DETSCHEW 1939, 133-134, Nr. 9, Abb. 54).



Abb. 16. Weihplatte aus Kálnovo bei Šumen (nach DREMSIZOVA 1965, 12, Nr. 6, Taf. I,6).



Abb. 17 - Weihplatte aus Marcianopolis
(nach TONČEVA 1960, 72, Nr. 6, Taf.
II,6).



Abb. 18 - Weihplatte vom Berg Babjak in
den Westrhodopen (nach OGNENOVA
1959, 82, Abb. 1).